Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 93

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Falle genauere Angaben machen zu können, jedoch erlaubt er fich in dieser Beziehung folgende Notizen:

An Refruten für die Spezialwaffen wurden in den genannten drei Jahren instruirt 1011 Mann in Berbindung mit Cadred von im Ganzen 279 Mann; auf die einzelnen Jahre vertheilen sie sich:

	Refruten,	Cadres.
1852	199	90
1853	377	90
1854	435	99

An den Fortbildungeschulen von 1852 und 1853 nahmen Theil:

in 1852 an Sappeurs 1 Offizier, 18 Unteroffiziere und Soldaten.

und Soldaten.

" Artillerie 3 " 15 Soldaten.

" Train 1 " 12 "

in 1853 " Sappeurs 1 " 15 Unteroffiziere

und Soldaten.

" Artillerie 4 " 17 Unteroffiziere

und Soldaten.

" Train — " 15 Unteroffiziere

und Soldaten.

" Erain — " 15 Unteroffiziere

und Soldaten.

Wiederholungefurse bestunden in diesen beiden Jahren: die Sappeurkompagnie Nr. 4, die Artilleriekompagnien Nr. 2 und 6 und sämmtliche 5 Ravalleriekompagnien. (Bemerkt wird hier, daß der Ranton Bern bis dahin nur 5 Ravalleriekompagnien
wegen ungenügender Rekrutenzahl formiren konnte.)
An den eidg. Wiederholungskursen vom Jahre 1853
dann nahmen Theil:

Die Cappeurfompagnie Ar. 5.

Die Artilleriefompagnien Dr. 5 und 11.

Die Positionstompagnie Mr. 33.

Die 5 Dragonerfompagnien des Auszugs.

Zu einer ersten Instruction murde ferner das Cadre der neu formirten Rafetenbatterie Nr. 29 berufen, von der 2 Offiziere und 21 Unteroffiziere einrückten.

Im Jahre 1854 endlich betheiligten fich in den eidg. Wiederholungskurfen und an der Centralmilitärschule an Spezialwaffen:

a. in den Biederholungsfurfen:

Die Sappeurfompagnie Nr. 4 des Auszugs. Die Artillericfompagnie Nr. 2 und 6 " "
Die Partfompagnie Nr. 36 " "
Die Dragonerfompagie Nr. 10 " "
Die Scharfschützenfompagnie Nr. 4 " "
Die Sappeurfompagnie Nr. 8 der Reserve.
Die Scharfschützenfomp. Nr. 48 u. 50 " "
Ferner bestunden die drei Kavalleriesompagnien der Reserve eine eida. Anspektion.

b. an der Centralmilitärschule: (in diesem Jahre jum erften Male nach dem neuen Reglemente abgehalten.)

An Sappeurs 14 Mann An biefer Shule nahmen noch Theil: Die Cabres ber Infanferte Bataillene Rr. 58 und 60.

" Ravallerie, die Kompagnie Nr. 22.

An im Jahr 1854 flattgehabten besondern eidgen. Inftruktions- und wiffenschaftlichen Kurfen betheiligten fich:

- a. an einem in Thun abgehaltenen theoretischen Rurse für Scharfschüßenoffiziersaspiranten, 2 Afpiranten.
- b. an der Infanterieinstruktorenschule in Thuncin Detaschement von 60 Unteroffizieren und Korporalen.
- c. an einem Sanitätsfurfe, 1 Sappeurarzt und 1 Krankenwärter.

Was hievon in Betreff der Disziplin und der Leiftungen der Infanterie hervorgehoben worden, kannfür die Spezialwassen ebenfalls gelten. Die Inspektionsberichte, so weit sie zu unserer Kenntniß gelangten, heben sämmtliche den guten Willen und die musterhaste Disziplin der Spezialwassen hervor, so wie nicht minder die geistige und körperliche Lauglichkeit derselben.

Diefe Rotigen, die, wir muffen es offen gefteben, in ausführlicherer Weife hatten gegeben merben fonnen, wenn und, wie schon bemerkt, die Beit nicht io farg zugemeffen wäre, werden hoffentlich dazu beitragen, dem Ranton Bern guten Billen, menigftens in der heranbildung feiner Miligen, jugugefteben. Daß nicht noch ein Mehreres möglich mare, geben wir gerne gu. Es fommen dabet aber Faftoren in Betracht, die oft nur ju gerne überfeben merden, wir meinen die Ausgaben, die das Militarmefen überhaupt im Gefolge hat. Bei der fich feit einigen Jahren namentlich fund gebenden Tenden; ju Erfparniffen im Staatshaushalte, find es vorzüglich die Ausgaben für das Militarmefen, die Befchranfungen erleiden, indem diefelben auf das gerade abfolut Nothwendige und durch das Befet Beforderte redugirt werden. Namentlich faben wir gerne, wenn für die Ansbildung der Infantericoffiziere, in eigens dagu bestimmten Kurfen, ein Mehreres gethan murde. Denn von der Tüchtigfeit der Führer hängt auch diejenige der Truppen und deren Brauchbarfeit ab. Bir wollen hiebei nicht die Lofung der Frage verfuchen, wie der Offiziersftand gehoben und in feiner Ausbildung auf diejenige Stufe gebracht merden fonne, welche fein militärisches Wirken bedingt und bei den Truppen einzig Bertrauen einflößt. Rein, es genügt und auf die Thatfache aufmertfam gemacht zu haben, daß Ausbildung unferer Offiziere: noch noth thue, es Rompetentern überlaffend, diefe bei Milizen immer fchwer ju lofende Frage, ju erortern und ju entscheiben.

Indem der Unterzeichnete Ihnen, Eit., diefen furgen Bericht über bas bernische Militarwefen erftattet, bittet er wiederholt um nachsichtsvolle Beurtheilung desselben.

Bern, im Ruli 1855.

Im Auftrag des bernischen Gffiziervereins: Mener, Rommanbant.

Schweiz.

Einige Rantone haben fich barüber beschwert, bag bie Entschädigung, welche bie Gibgenoffenschaft ihnen fur ben Berbrauch won Pulver bei ben Repetitionsturfen und Schiefübungen ber Scharfich ützen ausrichtet, zu

gering fei. Der Bunbebrath hat nun vorbehältlich eine gangliche Revifion bes in Frage fommenben Artifels besichloffen, ben Kantonen außer ben bisherigen 4 Centimes für jeben gezeigten Schuß noch 5 Brozent aller in ben Liften verzeichneten Schuß auf Rechnung bes Bunbes abzunehmen. Die Kantone, welche Scharfichugen ftellen, werden von biefer Berfügung unterrichtet werden.

Bern. Bortrage fur Offiziere. Beftrebun= gen fur Grundung einer Offiziere = Gefell= fcaft.*) Um 17. November nahmen babier bie mab= rend bes Sommers unterbrochenen Difiziereberfammlungen wieber ihren Unfang. Bum guten Glude fanben fich wie fruber einige Offiziere, welche bie nothigen Gin= leitungen hiefur trafen und bafur forgten, daß ben Binter über Bortrage gehalten werben. Die erfte Berfamm= lung murbe bon etwa breißig Offizieren befucht und mit Bergnugen bemerkte man unter benfelben ben bern eri= fcen Militarbireftor. Im Uebrigen glangten bie biefigen boberen Offiziere und Militarbeamten burch ihre Abmefenbeit. Berr Dberinftruftor Brugger bielt einen fleinen Bortrag über die Bor- und Nachtheile ber verschiebenen Schiefmaffen ber Infanterie und mußte Dabei bas Dliniegewehr bortheilhaft ine Licht zu ftellen. Schabe, bag babier folden Bortragen nicht allgemeine Diefuffionen folgen, welche baran anknupfen und ben Begenftand berfelben grundlich erfcbopfen. Ginfeitige Unfichten wurden daburch berichtigt, die Berfammlungen ber Dffiziere belebter und intereffanter, es murbe mehr gum Selbftbenten angefpornt und man murbe Belegenheit haben, feine Rameraben befonders auch in Beziehung auf ihre militar-wiffenschaftliche Ausbildung naber fennen zu lernen. Es wurde beghalb icon im legten Binter bie Grundung einer bernerischen Offizieregesellschaft angeregt und beichloffen. Die Ronftituirung ber Befell= fcaft follte am Unfang biefes Bintere ftattfinden. 2118 aber in ber Berfammlung bom 17. November auf Musführung biefes Beschluffes gebrungen murbe, zeigte fich eine ftarte Opposition bagegen. Es wurde nochmals über die Frage ber Gründung einer hiefigen Diffgierege= fellichaft abgeftimmt. Gine fcwache Debrheit fprach fich heuer bagegen aus. Go wird es nun auch ferner bem Bufalle überlaffen bleiben, ob jemeilen mahrend bes Bintere Dffiziereversammlungen ftattfinden und Bortrage gehalten werben ober nicht. Das Buftanbefommen bon Berfammlungen und Bortragen wird babon abhangen, ob fich jederzeit einige Offiziere finden, die aus eigenem Untriebe und auf eigene Befahr bin bie biefur nothigen Anordnungen und Unterhandlungen an bie Sand nehmen wollen.

Diejenigen, welche auf die Grundung einer hiesigen Offiziersgesellschaft hinwirkten, wollten die Fortdauer von Offiziersversammlungen nicht ferner dem Zufalle überlassen. Sie hofften dabei zugleich, daß durch die Bildung eines Offiziersvereins mehr Thätigkeit und Streben in den hiesigen Offizieren geweckt werde, als durch einzelne freie Versammlungen zur Anhörung von Borträgen. Nur in einem eigentlichen Verein können Diskussionen über militärische Gegenstände eröffnet wersen. Denn es bedarf biezu jeweilen eines Thema's, defeten Behandlung eins der Mitglieder über sich nimmt und

einer Leitung, bamit bie Diskuffion ihren mefentlichen Bang gebe. Mur in einem Berein fonnen die einzelnen Theilnehmer gur Gelbftftanbigfeit angefpornt werben. In Berfammlungen, wie fle jest bier fattfinden, fonnen nur Autoritaten auftreten, um Bortrage gu halten. Es wurde anmaglich icheinen, wollten auch andere Offiziere bie Berichte ihrer Studien vorlegen. Die Betreffenden mußten fich zu bem Ende eigentlich hervordrängen. In Bereineversammlungen macht fich bieg von felbft. Und gerabe barin liegt ein wichtiges Moment. Das Unboren bon Bortragen belehrt; aber nicht in bem Mage, wie eigenes Arbeiten und Studieren. Bu letterm mußaber ber Diffzier gebracht werben, wenn etwas Tuchtiges aus ibm werben foll und er wird bagu gebracht in einem Berein, beffen Mitglieder fich naber fteben und fich fennen und in welchem jeber Theilnehmer fein Scharflein gur Erfüllung bes Bereinszwedes beitragen fann und foll. Sier ift es Pflicht ber Gingelnen , mit ihren Leiftungen berborgutreten; es ift fein Sichherborbrangen. Daburch wird manch Giner gur großartigen Thatigfeit angeregt. Je mehr Offiziere aber die fcmeigerische Urmee gablt, welche außer bem Dienfte für ihre militarifche Musbil= bung thatig find, befto tuchtiger wird fie. Aber auch für famerabschaftliches Bufammenleben fann burch einen Berein mehr geleistet werben, als durch freic Berfamm= lungen, in welchen bie einzelnen Theilnehmer, welche fich nicht bereite naber fennen, nicht in naberer Berub. rung zu einander tommen. Ift ferner ein gefchloffener Ber= ein ba, fo gefchieht mehr für bie Wahrung mililarifcher Intereffen, ale wenn die Offiziere in einem gegebenen Falle erft zusammenberufen werben muffen. Die Stimme eines Offizierevereins hat bei ben Beborom Gewicht in militarifchen Fragen. Die Offizieregefellichaften in berfchiebenen Sauptflabten ber Schweiz haben in diefer Begiebung icon viel Gutes gewirft und die Militarvereine ber Stadte Bafel und Burich haben fich ein großes Berbienft um die ichweizerische Urmee erworben.

Und Bern, die Sauptstadt bes größten Kantons ber Schweiz, ber Sig ber schweizerischen und bernerischen Militarbehörden, mit einer Bevölferung, die am Wehr-wesen stets große Luft und Freude hatte, mit mehr als 200 Offizieren innert seinen Mauern, hat es noch nicht zur Gründung eines Offiziersbereins gebracht! mahrend selbst in fleineren Ortichaften des Kantons solche Bereine bestehen, welche große Thätigkeit in militarischen Dingen entwickeln, wird in der Sauptstadt der Antrag auf Konstitutrung einer Offiziersgesellschaft verworsen!

Es habe hier noch nie ein formlicher Offiziersverein gebeihen können, hieß es. Mag fein. Wahrscheinlich trug die Bolitif viel Schuld baran. Diese Spaltungen haben aber ja glücklicher Weise aufgehört. Daß früsher ein Offiziersverein nicht gebeihen wollte, beweist noch nicht, daß ein solcher auch jest und in Zukunft nicht gebeihen wurde. (Schluß folgt.)

In ber Gomeighaufer'ichen Sortimentebuchhandlung ift ftete vorrathig :

Vom Kriege.

Hinterlassenes Werk bes Generals Carl von Clausewig.

3 Banbe. Beh. Breis: Fr. 26. 70 Cts.

^{*)} Durch Mangel an Raum verfpatet.